

Übergang in die Kindertageseinrichtung

Gut vorbereitet in den nächsten Betreuungsabschnitt



Der Übergang von der Kindertagespflege in eine Kindertageseinrichtung findet in der Regel um das dritte Lebensjahr herum statt. Die Kindertagespflege kann den gesamten U3-Betreuungszeitraum abdecken.

Eltern müssen die Kindertagespflege deshalb nicht vorsorglich früher beenden, weil sie Sorge haben, später keinen Kita-Platz zu bekommen.

Die Stadt Langenfeld hat 2026 im Rahmen ihrer Bedarfsplanung mitgeteilt, dass jedem Kind in Langenfeld ein Kita-Platz angeboten werden kann.

Bis zum Wechsel haben Kinder bereits vielfältige Erfahrungen im Betreuungsalltag gesammelt. Sie kennen verlässliche Beziehungen außerhalb der Familie, das Zusammensein mit anderen Kindern, gemeinsame Mahlzeiten, Spiel- und Ruhezeiten sowie wiederkehrende Abläufe und Rituale.

Diese Erfahrungen nehmen sie mit und können ihnen helfen, auch in der neuen Umgebung gut anzukommen.



Von vertrauten Erfahrungen in einen neuen Alltag

Kindertagespflege bereitet Kinder auf vielfältige Weise auf ihren weiteren Bildungs- und Betreuungsweg vor.

Die Kinder haben bereits erfahren, dass sie außerhalb ihrer Familie verlässliche Beziehungen aufbauen können. Sie kennen Abläufe und Rituale, erleben Gemeinschaft mit anderen Kindern und haben gelernt, sich zunehmend selbstständig im Betreuungsalltag zu bewegen.

In der Kindertageseinrichtung kommen nun neue Bezugspersonen, mehr Kinder, andere Räume und neue Abläufe hinzu.

Das bereits Erlernte und Erlebte nimmt das Kind dabei mit.



Der Wechsel wird vorbereitet

Die Kita wird schon vorher zum Thema

Kindertagespflegepersonen können den bevorstehenden Wechsel gemeinsam mit den Kindern vorbereiten.

- Bilderbücher zum Kindergarten anschauen
- Über die neue Kita sprechen
- Fragen der Kinder aufgreifen
- Vorfreude und Neugier unterstützen
- Abschiedsrituale gestalten
- Gemeinsam auf die zurückliegende Zeit schauen

Einige Kindertagespflegepersonen kooperieren außerdem mit Kindertageseinrichtungen und besuchen dort beispielsweise Turn- oder Spielgruppenangebote. So können Kinder bereits Erfahrungen in einer Kita-Umgebung sammeln.

So wird der neue Lebensabschnitt nach und nach vertrauter.



Viele Erfahrungen sind schon da

Betreuungsalltag ist nicht mehr neu

Kinder aus der Kindertagespflege bringen bereits vielfältige Erfahrungen mit:

- Beziehung zu einer Betreuungsperson außerhalb der Familie
- Zusammensein mit anderen Kindern
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Spiel- und Ruhezeiten
- Rituale und Tagesabläufe
- Regeln und gemeinsames Miteinander
- Zunehmende Selbstständigkeit

Diese Erfahrungen können den Einstieg in die Kindertageseinrichtung erleichtern.



In der Kita neu ankommen

Bekanntes nutzen und Neues kennenlernen

Auch ein betreuungserfahrenes Kind muss die neue Kindertageseinrichtung zunächst kennenlernen.

Neue Bezugspersonen, Kinder, Räume und Abläufe werden Schritt für Schritt vertraut.

Die Eingewöhnung kann dabei an die Erfahrungen und Fähigkeiten anknüpfen, die das Kind bereits mitbringt.

Kindertagespflege und Kindertageseinrichtung sind damit keine voneinander losgelösten Stationen, sondern aufeinanderfolgende Abschnitte im Bildungs- und Betreuungsweg des Kindes.



Das Kind nimmt seine Erfahrungen mit

Der Betreuungsort verändert sich. Das, was das Kind in der Kindertagespflege gelernt, erlebt und an Sicherheit gewonnen hat, bleibt.



Abschied gehört auch dazu

Der Abschied aus der Kindertagespflege wird bewusst vorbereitet und gestaltet.

Erinnerungen, Fotos, Portfolio, gemeinsame Gespräche und Abschiedsrituale können dem Kind helfen, die vergangene Zeit einzuordnen und gleichzeitig neugierig auf den nächsten Abschnitt zu sein.

Dabei dürfen unterschiedliche Gefühle nebeneinander bestehen: Freude auf die Kita ebenso wie die Verbundenheit mit vertrauten Menschen.

Eltern können Sicherheit geben

Auch Eltern begleiten den Wechsel und prägen mit, wie ihr Kind den neuen Abschnitt erlebt.

Hilfreich ist es, positiv und zuversichtlich über die Kindertageseinrichtung zu sprechen, ohne Erwartungen oder Druck aufzubauen. Freude, Neugier, aber auch Unsicherheit oder Wehmut dürfen nebeneinander bestehen.

Vertraute Rituale und ein ruhiger, verlässlicher Alltag können dem Kind in dieser Übergangszeit zusätzliche Orientierung geben.